

# Die Kreissäge im Nachtschränkchen

Fockes Windkanal wird unter Denkmalschutz gestellt

*Von Thomas Kuzaj*

**BREMEN** Draht hängt an der Wand, vergilbte Zeitungen liegen auf dem Tisch. Im Regal: Kaffee-Extrakt und Herzmittel, Tesa-Film und Propeller. Alles mit dicker Staubschicht. In den Ecken, unter der Decke: Spinnen. Ein Ensemble, das jetzt unter Denkmalschutz gestellt wird.

Wie berichtet, stellte SPD-Fraktionschef Jens Böhrnsen vor einigen Wochen das Programm „Typisch bremisch“ vor. Der Gedanke: In der kommenden Legislaturperiode müsse „noch mehr“ getan werden, um Unverwechselbares und Unwiederbringliches zu erhalten. Das Spektrum der Beispiele reichte von der alten Pegeluhr am Kopf des früheren Überseehafens bis zur Kaffeerösterei Münchhausen im Faulenquartier, in der tatsächlich noch Kaffee geröstet wird.

Um ein weiteres Beispiel wurde sogleich sehr viel Wind gemacht: Um – eben – den eingangs erwähnten historischen Windkanal des Bremer Flugpioniers Henrich Focke. Er liegt in der Nähe des Hauptbahnhofs und stand plötzlich – was auch der SPD-Initiative zu verdanken war – mitten in der öffentlichen Diskussion. Denn: 250 000 Euro werden gebraucht, um Labor und Kanal zu sanieren. Die Zeit drängt. „Noch einen Winter würde die Anlage nicht überleben“, sagt Landesdenkmalpfleger Dr. Georg Skalecki. Nun, die Finanzierung dürfte jetzt gesichert sein. Also: 100 000 Euro zahlt die Stiftung Wohnliche Stadt. 50 000 kommen von Airbus. 25 000 aus dem Ressort Bildung und Wissenschaft. Der

Kulturbehörde gelang es nicht, einen genügenden Beitrag zur Rettung des einzigartigen Objekts zu leisten. Der Kaufmann und frühere Handelskammer-Präses Friedo Berninghausen sprang – typisch bremisch – schließlich ein und stiftete 25 000 Euro. Fehlten noch 50 000. Und die sollen jetzt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz kommen.

Apropos Denkmal: Georg Skalecki kündigte gestern an, dass die Anlage unter Denkmalschutz gestellt wird. Das entsprechende Verfahren stehe „kurz vor dem Abschluss“. Dr. Kai Steffen vom Verein Focke-Windkanal,

der die Anlage quasi wiederentdeckt hat, wird das mit Freude gehört haben.

Henrich Focke (1890 bis 1979) richtete den Windkanal ab 1958 ein, weil er unabhängig forschen wollte – unabhängig von Geldgebern, mit denen er oft Pech gehabt hatte. Der Nachwelt geblieben ist eine technologiehistorische Wirkungsstätte, die – nach der Sanierung – noch wie im Originalzustand begehbar, noch erlebbar sein wird. Für Schüler und Studenten, für Touristen.

Man spürt: Hier war ein Tüftler zu Haus. Man sieht es auch an skurrilen Details. In einer Ecke zum Beispiel steht ein umfunktioniertes Nachtschränkchen: Henrich Focke hat es zu einer Kreissäge umgebaut. Woanders hängen Gardinen im Raum – mit ihnen filterte der Forscher die Luftströme.

[www.spd-bremen.de](http://www.spd-bremen.de)

[www.focke-windkanal.de](http://www.focke-windkanal.de)

( Syker Kreiszeitung, 17.5.2003 )